

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dries in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 19.

Mittwoch den 23. Januar 1889.

VII. Jahrg.

Der englische und der deutsche Freihandel.

Der auch jenseits des Kanals gegen die Ausschreitungen der Manchestertheorie hervortretende Rückschlag wäre schlechterdings unbegreiflich, wenn die Behauptung der Manchestermänner, wonach allein und ausschließlich das Freihandelsystem den vitalsten Daseinsbedingungen des englischen Staatswesens entsprechen soll, richtig wäre. Gerade unsere demagogischen „Freiheits“-Schwärmer haben die Sache immer so darzustellen gewußt, als habe England rein aus idealer Begeisterung für die Freiheit, als den Urquell alles irdischen Glückes, die Völker der Erde mit den Segnungen des Freihandels großmütiger Weise beglückt und, indem es mit gutem Beispiele voranging, sich ein unsterbliches Verdienst um die Förderung der kulturellen Entwicklung des 19. Jahrhunderts erworben. Unsere wirtschaftlichen Demagogen konnten zur Formulierung einer derartigen Behauptung nur mittelst eines ebenso logisch gewagten als fittlich bedenklichen Sophismus gelangen, eines Sophismus, der sich damit rühmt, daß er den Leuten nur die Wahrheit sagt, der es aber für überflüssig hält, hinzuzufügen, daß er nicht die ganze Wahrheit sagt.

Sehen wir einmal zu, womit der von denselben Leuten, die unserem wirtschaftlichen System des Schutzes der nationalen Arbeit den Vorwurf machen, daß es „Interessenpolitik“ treibe, so hoch verehrte englische Minister Robert Peel, der gefeierte Vorkämpfer der Aufhebung des englischen Kornzölles, zur Begründung seines Standpunktes beibringt. Bekanntlich geschah es gerade anlässlich der Antiforkollbewegung, daß jener berühmte Staatsmann sich von seinen schützollnerischen zu freihändlerischen Ansichten bekehrte. In der großen Parlamentsrede, mittelst welcher es ihm gelang, die Mehrheit mit sich fortzureißen, sagte er wörtlich:

„Erwägen Sie die Ihnen von Gott und der Natur mitgegebenen Vorzüge, unsere geographische Lage am Saume Westeuropas, welche die Verbindung des europäischen Nordens mit dem amerikanischen Kontinent darstellt und sich noch günstig gestaltet in Folge Aufkommens der Dampfschiffahrt, wodurch man von London in zehn Tagen nach Newyork und St. Petersburg gelangt; erwägen Sie die Mineralschätze unseres Bodens, diese unermesslichen Kohlen- und Eisenlager, gleichsam das Nerven- und Muskelsystem Ihres Manufakturbetriebes; erwägen Sie die Vortheile, welche Ihnen ein zehnmal größerer Kapitalbesitz als der irgend einer anderen Nation auf dem Erdenrund, sowie langjährige Erfahrung, gewährt, die Hand in Hand geht mit der unserem Nationalcharakter innewohnenden und durch den Liberalismus unserer Staatseinrichtungen genährten natürlichen Energie. Erwägen Sie alles dies und fragen Sie, ob England den Wettbewerb des Auslandes zu fürchten braucht?“

Raffen Sie die ausländischen Erzeugnisse zu, denn heute brauchen Sie für alle die Artikel, mit welchen Sie es speziell zu thun haben, nichts mehr zu fürchten. Wein fabrizieren Sie nicht, seine Seidenstoffe ebenfalls nicht oder nur in geringem Maße. Für jeden Artikel aber, bei dessen Herstellung Dampfmaschinen oder das Mineral in Betracht kommen, brauchen Sie Niemanden zu fürchten.“

Der Minister Robert Peel wandte sich dem Freihandel nur deshalb und erst dann zu, nachdem er erkannte, daß England

wegen der fremden Konkurrenz ohne Sorge sein könnte. Und ebenso das Parlament. Hätte es besorgen müssen, das Freihandelsregime würde die heimische Produktion schädigen — es wäre keiner Menschenseele eingefallen, sich dafür zu begeistern. Aber man sagte sich eben: Wir sind ohne Nebenbuhler, wir brauchen Niemanden zu fürchten.

Nicht schwärmerischer Freiheitsdrang, sondern ein ganz profaischer, dürre Interessentalkul verschaffte in England in den vierziger Jahren dem Freihandel die Oberhand. Das Land war zur industriellen Thätigkeit übergegangen und erzeugte für die enorm angewachsene Industriebewölkerung nicht mehr hinreichend inländische Brodkorn. Es galt nun, sich dieses von auswärts zu beschaffen, dafür aber mindestens ein entsprechendes Quantum industrieller Erzeugnisse an das Ausland loszuwerden. Das hat Hr. Gladstone in einer 1860 gehaltenen Rede sehr deutlich auseinandergesetzt.

Ich nehme, sagte Herr Gladstone, keinen Anstand, die Behauptung für einen Irrthum zu erklären, daß das beste Mittel, die arbeitenden Klassen zu erleichtern, die Verbilligung ihres Konsums sei. Wenn Sie Ihnen die möglichst große Gütermenge sichern wollen, so müssen Sie vorzugsweise auf möglichste Vermehrung der Arbeit hinwirken. Nehmen Sie die in der Getreidegesetzgebung vorgegangenen großen Umwälzungen. Es steht keineswegs fest, daß Sie den Arbeitern billigeres Brod verschafft haben. Dasselbe ist vielleicht ein bisschen weniger theuer als sonst, aber diese Preisänderung will nicht viel besagen. Sie haben einen regelmäßigen (Getreide-) Importhandel von nahezu 15 Millionen Pfund Sterling das Jahr geschaffen. Mittelst dieses Handels aber haben Sie eine entsprechende Nachfrage nach den Artikeln ins Leben gerufen, welche von den arbeitenden Klassen erzeugt werden.

Hier verschwindet, wie man sieht, der Konsument, dem sich unsere Freihändler in aufdringlichster Weise als seine natürlichen Sachwalter anpreisen, vollständig hinter dem Produzenten. Kein Geringerer, als der Vorkämpfer des nach freisinnlicher Auffassung „einzig wahren“ Liberalismus, der große Manchestermann Gladstone, sprach es vor 29 Jahren offen aus, daß, wenn England zum Freihandel überging, es dies nicht mit Rücksicht auf die Interessen des Konsums, sondern der nationalen Produktion that.

Der Unterschied zwischen den englischen Freihändlern und unseren einheimischen Doktrinären springt in die Augen. Jene wollten der nationalen Produktion aufhelfen und boten deshalb der ausländischen Konkurrenz einen Wettkampf an, in welchem zu gewinnen sie von vornherein sicher waren. Unsere Doktrinäre aber wollen, dem Konsumenten zu Liebe, der in dieser einseitigen Begriffsschablone überhaupt nicht existirt, die nationale Produktion im Interesse der ausländischen Konkurrenz leichten Herzens opfern. Sie versprechen dem Arbeiter billiges Brod, Fleisch &c. und wollen gleichzeitig ihm die Duellse seines Arbeitsverdienstes abgeben, indem sie die nationale Produktion, diesen alleinigen Nährboden der nationalen Arbeit, durch den schrankenlosen Hereinbruch der fremden Konkurrenz verwüsten lassen.

Jetzt wird man in England gewahr, daß die Zeiten vorüber sind, wo man der fremden Konkurrenz trogen konnte, und siehe da, sofort verflüchtigt sich die Freihandelschwärmererei und der

„Wie? Was?“ rief Gedelmann mit kreischender Stimme. „So sind Sie ein Nachkomme von ihm? O, nun ist meine Aufgabe bald gelöst und ich kann ruhig heimgehen!“

Felix blickte ihm mit eigenthümlichen Gefühlen nach. Es hatte ja fast den Anschein, als wenn er ein Geheimniß wisse, welches sich auf seine Vorfahren bezog, das er bisher gehütet und nur einem Nachkommen verrathen zu wollen schien. Was konnte es sein? Sollte er von dem sagenhaften Schatz etwas wissen, sollte er das Geheimniß der Bibel kennen? Aber wo war die Bibel jetzt? Jedenfalls wollte er den Kastellan, so bald es sich mit Anstand würde thun lassen, auszufragen suchen.

„Ein seltsamer alter Mann,“ sagte er laut. „Wäre es denkbar, daß er meinen Urgroßvater oder wohl gar meinen Ahnherrn selbst persönlich gekannt?“

„Obgleich ich überzeugt bin,“ erwiderte Alexandra, „daß er sich einige Decennien zulegt, so mag er doch immerhin so alt sein, daß das Erstere nicht unmöglich ist. Wenn es Ihnen gefällig ist, gehen wir jetzt weiter.“

Alexandra schritt voran. Nachdem die sogenannten Fürstenzimmer, die sich alle durch prachtvolle Malereien und herrliche Stukaturen auszeichneten, durchschritten waren, betrat man den Rittersaal. Derselbe hatte eine kolossale Länge und Höhe. Hohe Bogenfenster mit werthvollen Glasmalereien, Szenen aus der biblischen Geschichte darstellend, erhellen ihn genügend, aber doch mit einem eigenthümlichen Licht. Er bildete ein längliches Viereck und hatte an den Schmalseiten eine breite orchesterartige Gallerie, von der zwei Treppen in den unteren Raum hinabführten. Ueber der der großen Eingangsthür gegenüberliegenden befand sich das Frescogemälde, das theilweise von dem Bilde des Herrn von Stolzenberg verdeckt wurde. Neben dem Ersteren sah man zwei kleine Thüren, die auf das Chor der Kapelle führten. Auf die Gallerie oberhalb der Eingangsthür führten drei Thüren, zwei kleine und eine größere. Die Wände bestanden aus weißem Marmor mit Verzierungen von schwarzem,

gesunde nationale Egoismus hebt den fair trade auf den Schild. Das ignoriren unsere Manchesterleute aber geflissentlich, während sie immer wieder auf die vertheuernde Wirkung der deutschen Schutzzölle zurückkommen, gleich als ob unsere Arbeiter in den Zeiten, da die nationale Industrie in Folge der Verwüstungen des Freihandels darniederlag, eine Fabrik nach der andern schloß, ein Hofsofen nach dem andern ausgeblasen wurde, wie Sybariten geschwelgt hätten.

Die Freunde der nationalen Wirthschaftspolitik sollten es sich etwas mehr angelegen sein lassen, unsere demagogischen Lobredner der englischen Antiforkollner mit ihren eigenen Waffen, d. h. mit den oben angeführten Aeußerungen Peel's und Gladstone's zu schlagen.

Politische Tageschau.

Das Krönungs- und Ordensfest ist am Sonntag äußerlich in üblicher Weise in den Festräumen des königlichen Schlosses mit besonderem Pomp begangen worden. Die zu Dekorirenden waren, soweit es der Raum gestattete, zu dem Feste geladen und empfingen zunächst durch die Beamten der General-Ordenskommission die für sie bestimmten Dekorationen, worauf die neuernannten Ritter und Ordensinhaber in den Rittersaal, die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens nach der Schloßkapelle geführt wurden. Im Rittersaal erschienen bald darauf die Majestäten, gefolgt von sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, und ließen sich durch den Präsidenten der Ordenskommission General v. Rauch die neuen Ritter und Inhaber der Orden einzeln vorstellen. Hierauf begaben sich die Fürstlichkeiten und die ganze Versammlung nach der Schloßkapelle, wo D. Kögel Predigt und Gottesdienst abhielt. An diesen schloß sich die übliche Hofafel für die Dekorirten an, während welcher Kaiser Wilhelm den Toast auf die neuen Ritter ausbrachte. Bei dem Krönungs- und Ordensfest wurde verliehen der Rothe Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub an 4, der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub an 10, der Rothe Adlerorden mit Eichenlaub an 46, der Rothe Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife an 127, der Rothe Adlerorden 3. Kl. an 1, der Rothe Adlerorden 4. Kl. an 524, der Königl. Kronenorden 1. Kl. an 9, der Stern zum Kronenorden 2. Kl. und der Kronenorden 2. Kl. mit dem Stern an je 1, der Kronenorden 2. Kl. an 23, der Kronenorden 3. Kl. an 83, der Kronenorden 4. Kl. an 90, der Königl. Hausorden der Hohenzollern und zwar das Kreuz der Romthure an 1, das Kreuz der Ritter an 2, der Adler der Ritter an 3, das Kreuz der Inhaber an 16 und der Adler der Inhaber an 15, endlich das allgemeine Ehrenzeichen an 552 Personen.

Einen schmerzlichen Verlust hat die deutsche Marine durch den Tod des Viceadmirals Grafen von Monts erlitten. Der Verstorbene wurde den weitesten Kreisen bekannt als Höchstkommandirender der Panzerfregatte „Großer Kurfürst“, welche bekanntlich i. J. an der englischen Küste unterging. Das über den damaligen Kapitän Grafen von Monts abgehaltene Kriegsgericht sprach den Offizier frei; derselbe hatte als Leuter auf dem sinkenden Schiffe ausgehalten und noch nach dem Untergange derselben sich schwimmend an der Rettung schiffbrüchiger Mannschaften beteiligt. Graf Monts gehörte zu den kenntniß-

röthlichem und geadertem. An der den Fenstern gegenüberliegenden Wand befanden sich in zwei langen Reihen übereinander die Ahnenbilder.

„Sehen Sie,“ sagte Alexandra, nachdem der Rittersaal betreten war, „dort ist Ihr Ahnherr!“

Felix trat einige Schritte vor und starrte minutenlang schweigend auf das Bild. Eigenthümliche Gedanken mochten bei diesem Anblick in seinem Gehirn keimen. Langsam strich er sich mit der behandschuhten Rechten mechanisch über die lang herabhängenden dunkelblonden Favoris und schien die Gegenwart vergessen zu haben. Wolter und seine Frau unterbrachen durch keinen Laut das Schweigen. Endlich wandte Felix sich wieder um und sagte:

„Es ist doch schade, daß zwischen dem Stifter meines Namens und mir eine ganze Reihe fehlt, es ist dies eine Lücke, die nicht auszufüllen sein wird, wenn auch ich mir die ersten Anfänge eines Ahnensaals einrichten werde. Ich danke Ihnen nochmals für Ihr großmütiges Geschenk und füge noch die Bitte hinzu, das Bild hier gütigst noch einige Zeit beherbergen zu wollen, bis ich auf Fichtenberg die Handwerker los bin, die jetzt Alles drunter und drüber kehren.“

„Daß Sie, Herr von Stolzenberg,“ sagte Alexandra, „ein Abkömmling dieses Herrn dort sind, geht unverkennbar aus der Aehnlichkeit zwischen ihm und Ihnen hervor und ist dieselbe auch nicht frappant, so ist sie doch unleugbar.“

„Mit meinem Onkel ist die Aehnlichkeit noch größer,“ versetzte Felix, „es ist fast, als sähe ich sein Bild. Da wir doch in diesem Augenblick von Aehnlichkeiten sprechen,“ fuhr er fort, „so möchte ich wohl an Sie, Herr Geheimrath, die Frage richten: Sind wir uns wohl schon irgendwo im Leben begegnet?“

Die Frage kam so plötzlich, und doch hatte Wolter, seitdem er gefühlt, daß Felix ihn schon mehrfach so eigenartig forschend angeschaut, sich darauf gerüstet, eine solche oder ihr ähnliche zu hören. Obgleich bei diesen verhängnißvollen Worten seine Seele

reichsten und energischsten Flottenoffizieren, im außerdienstlichen Verkehr und im Reichstage war er seiner Liebeshörigkeit und Gefälligkeit wegen sehr beliebt. Trotz des Unglücks, welches unter seiner Führung den „Großen Kurfürsten“ traf, ist Graf Monts doch rasch avancirt. Bis zum vorigen Sommer Stationschef der Nordsee berief ihn Kaiser Wilhelm II. nach Rücktritt des Herrn Caprivi nach Berlin und ernannte ihn zugleich zum kommandirenden Admiral. Graf Monts hatte die Aufgabe, die Reorganisation der deutschen Flotte durchzuführen, er ist der Urheber der neuen Marinedenkchrift, welche den Bau 28 weiterer Kriegsschiffe fordert. Am selben Tage, an welchem die Budgetkommission des Reichstages die Forderung genehmigte, starb der Admiral. Sein Andenken wird von der deutschen Marine in Ehren gehalten werden. Der Kaiser hat sein tiefes Beileid den Hinterbliebenen aussprechen lassen und selbst im Trauerhause einen Besuch abgestattet.

Der Posten des Justizministers ist noch nicht besetzt; die Kombinationen, in denen sich die Presse ergeht, werden der „Post“ als verfrüht bezeichnet.

Zur Regulierung der Stromverhältnisse der Rogat und Weichsel wird offiziös geschrieben: Das preussische Herrenhaus hatte in der vorigen Session bei Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Regulierung der Stromverhältnisse in der Weichsel und Rogat, beschlossen, die Staatsregierung zu ersuchen, zur größeren Sicherung der Rogatniederung die Regulierung der Rogat in Erwägung zu ziehen, bei welcher eine Verminderung des durch die Rogat dem Frischen Haff zuzuführenden Wassers vermieden wird. Wie die Staatsregierung in der Ueberlicht über ihre Entschlüsse zu den Beschläffen des Herrenhauses in der Session 1888 mittheilt, hat dieselbe in Folge dieses Beschlusses zunächst die königliche Akademie des Bauwesens zur gutachtlichen Aeußerung darüber aufgefordert, 1. ob mit Rücksicht auf die in der Landesvertretung erhobenen Bedenken und auf die Erfahrungen, welche bei dem ungünstigen Verlaufe des im Jahre 1888 eingetretenen Hochwassers, sowie überhaupt seit Errichtung des Gutachtens vom 28. Mai 1881 gemacht sind, eine entsprechende Abänderung des letzteren geboten erscheint, und ob insbesondere die Rogat bei ihrer Abzweigung überhaupt oder doch zeitweise bei Hochwasser gesperrt werden kann, ohne daß dadurch eine Gefährdung des Pillauer Hafens eintritt, 2. ob die Fortschritte, die auf dem Gebiete der Technik in neuerer Zeit gemacht sind, es ermöglichen würden, auch ohne die Spülkraft des Rogatwassers den Pillauer Hafeneingang anderweit durch künstliche Mittel dauernd und ohne zu große Belästigung der Schifffahrt in der erforderlichen Tiefe offen zu halten, 3. ob der Absperrung der Rogat, abgesehen von dem befürchteten nachtheiligen Einflusse auf den Pillauer Hafen, noch anderweitige Bedenken entgegenstehen, und ob dessen ungeachtet die Ausführung dieses Projekts sich empfehlen würde, weil die davon zu erwartenden Vortheile von überwiegender Bedeutung sind, 4. ob und event. welche Maßregeln zur Abwendung von Ueberschwennungs-Gefahren bis zu dem Zeitpunkte angeordnet werden müssen, wo die Rogat event. abzusperrten sein würde. — Die Abgabe dieser gutachtlichen Aeußerungen steht noch aus.

Während auf der einen Seite verlautet, Dr. Karl Peters werde in der nächsten Zeit die Leitung der deutschen Emin-Pascha-Expedition übernehmen, wird andererseits berichtet, Dr. Peters werde demnächst aus der Direktion der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ausscheiden. Allerdings würde das eine das andere nicht unbedingt ausschließen.

Die Vorbereitungen des Hauptmanns Wisman sind im Wesentlichen abgeschlossen. Derselbe wird mit 7 Offizieren und 24 Unteroffizieren nach der ersten zustimmenden Beschlußfassung des Reichstages sofort nach Ostafrika aufbrechen.

Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Suakin vom 20. Januar bestätigten Pilger aus Takrori, welche vor einem Monate aus Adamer abgingen, daß die Derwische von einer unter dem Befehle Moheidins stehenden Streitmacht aus El Fasher vertrieben worden seien. Moheidin war von dem Scheikh Tenussi gegen die Mahdisten abgehandelt worden. Die vertriebenen Derwische seien alsdann nach El Obeid geflohen. Die Pilger berichteten ferner, daß die Derwische vor fünf Monaten bei Fashoda am Weißen Nil von regulären Truppen (wahrscheinlich Truppen Emins) geschlagen worden seien. Der Khalif habe in Folge dessen die Feindseligkeiten eingestellt.

innerlich bebte, so war er doch im Stande, ohne daß ein Zug seines Gesichtes sich veränderte, gelassen und in natürlichem Tone zu sagen:

„Sie meinen, ob wir uns schon einmal gesehen haben könnten? Ich entsinne mich wirklich nicht. Es ist indeß nicht unmöglich. Waren Sie kürzlich in unserer Stadt?“

„Ich war noch nie früher dort.“

„Dann müßte es ja schon in Hamburg gewesen sein. Waren Sie schon dort?“

„Nein — doch ja, einmal zwei Tage, vor etwa vierzehn, fünfzehn Jahren.“

„Da kann es nicht gewesen sein, denn vor zweiundzwanzig Jahren wanderte ich schon nach Afrika aus und bin erst vor zehn Jahren nach Europa zurückgekehrt. Aber seitdem ich die Fabrik habe, habe ich oftmals reisen müssen, namentlich habe ich fachwissenschaftliche Versammlungen und Industrieausstellungen besucht, da könnte es ja sein, daß wir zufällig in irgend einer der größeren Städte, Berlin, Wien und so weiter, an der table d'hôte oder sonstwo zusammengetroffen wären. Eine gegenseitige Vorstellung hat wohl kaum stattgefunden, denn ein Name wie der Ihrige bleibt sehr leicht im Gedächtniß haften und ich hätte ihn nicht vergessen; dagegen könnte Ihnen mein Gesicht mit den vielen Blatternarben irgendwo aufgefallen sein und Sie erinnern sich jetzt nur nicht der näheren Umstände.“

„Es sind nicht die Blatternarben,“ entgegnete Felix sinnend, „es ist ein anderer Zug in Ihrem Gesicht, der mir bekannt vorkommt, der mir schon aufgestoßen sein muß, und doch kann ich mich nicht entsinnen, wann und wo es gewesen sein könnte.“

„Es ergeht Vielen so und mir ist es schon oft passiert, daß mir aus einem ganz fremden Gesicht, welches ich nie zuvor gesehen, etwas ungemein Bekanntes entgegentritt, man glaubt, demselben schon begegnet zu sein, zerbricht sich den Kopf darüber und schließlich hat man sich doch getäuscht!“

„Es muß wohl so sein,“ sagte Felix, noch immer in seinen Erinnerungen suchend, „denn daß wir uns, wenn auch vor langer Zeit schon, vorgestellt wären durch uns auch nur gesehen

Aus London wie aus Washington liegen Nachrichten aus Samoa vor, welche darin übereinstimmen, daß jetzt dortselbst Ruhe herrscht. Das deutsche Konsulatsgebäude und zwei benachbarte deutsche Waarenlager in Apia sollen durch Feuersbrunst zerstört worden sein.

Das am Sonntag verbreitete Gerücht, der Kaiser von Oesterreich habe einen Schlaganfall erlitten, bestätigt sich glücklicherweise nicht. Derselbe wohnte der vorgestrigen Vorstellung im Burgtheater bei.

Der sozialdemokratische Schriftenschmuggel über die schweizerische Grenze ist ständig im Gange und nöthigt die Behörde zu unausgesetzter Wachsamkeit. Unlängst wurden sechs anständig gekleidete Männer im Alter von 17 bis 30 Jahren in Lörrach eingebracht und in Untersuchungshaft abgeliefert, welche in der Nähe von Leopoldshöhe am Rhein von Grenzaufsehern angehalten wurden. Dieselben trugen sämtlich unter den Kleidern am Leibe verborgene Pakete mit sozialdemokratischen Schriften, welche auf diese Weise eingeschmuggelt werden sollten; sie gaben an, die Pakete von einem unbekanntem Manne in Basel zum Transport erhalten zu haben.

Der italienische Ministerpräsident hat auf ein wiederholtes Gesuch des Pariser Weltausstellungs-Komitees um Unterstützung des Unternehmens abschlägig geantwortet.

Vor einigen Tagen wurde der in einer Nacher Spinnerei beschäftigte Belgier Davister verhaftet, welcher unter den Arbeitern das Pariser Anarchistenblatt „La Revolte“ verbreitete.

Nach den bis jetzt getroffenen Verfügungen wird die Königin von England ihre Reise nach dem Kontinent nicht vor der dritten Februar-Woche antreten. Die Königin hat in Biarritz eine Villa für zwei Monate gemietet, aber ihr Besuch wird sich nicht über März oder die erste Woche im April hinaus erstrecken. Der Hof wird von Windsor direkt nach Biarritz reisen.

England hat sich wieder einmal ein Stück Süd-Afrika „einverleibt.“ Der Gouverneur von Natal macht bekannt, daß die Gebiete der Hauptlinge Deamana und Sibonda, welche viele Jahre hindurch der Botmäßigkeit von Zulu-Häuptlingen unterstanden haben, in Britisch-Zululand einverleibt worden sind.

Im dänischen Folkething scheint die unverföhnliche Richtung Oberhand zu gewinnen. Die Majorität trägt sich mit dem Gedanken, das Ministerium Estrup wegen der verausgabten 8 Millionen zur Befestigung Kopenhagens unter Reichsgerichts-Anklage zu stellen. (Das dänische Reichsgericht hat schon einmal, in der Steuerverweigerungsfrage, gegen die Opposition entschieden.)

Fürst Alexander von Bulgarien hat in Wien, wohin er sich behufs Ablieferung der Orden seines verstorbenen Vaters begeben hatte, viel Entgegenkommen gefunden. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sollen ihm die Zusage gegeben haben, auf die Ausöhnung des Zaren mit ihm hinzuwirken.

Der Bericht über den Gesetzentwurf betreffend die Einwanderung ist von der betreffenden Kommission des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten von Nordamerika vorgelegt worden. Der Gesetzentwurf beantragt, an der Einwanderung in das Gebiet der Vereinigten Staaten Arme, Unzurechnungsfähige, wegen Verbrechen Bestrafte, ferner Anarchisten und Sozialisten und solche Personen zu verhindern, welche mit gewissen Krankheiten behaftet sind, endlich Arbeiter, welche keinen Vertrag über Beschäftigung besitzen, im übrigen allen Fremden eine Einwanderungssteuer von 5 Dollars aufzuerlegen. Dieselben müssen außerdem im Besitz von Beurkundungen seitens der Vertreter der Vereinigten Staaten im Auslande sein. Der den Gesetzentwurf begleitende Bericht der Kommission weist darauf hin, daß viele Arme und selbst Verbrecher von ihren Behörden mit Mitteln zur Auswanderung versehen würden.

Deutscher Reichstag.

24. Plenarsitzung vom 21. Januar.

Haus und Tribünen sind mäßig besetzt; am Bundesrathstische: Staatssekretäre v. Bötticher und Kriegsminister Bronsart von Schellendorff nebst Kommissarien.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen.

hätten, glaube ich selbst nicht; aber ich finde auch den nicht in meinem Gedächtniß, in dessen Gesicht ein ganz gleicher Ausdruck war, wie in dem Ihrigen. Doch auch ich will mir darüber den Kopf nicht weiter nutzlos zerbrechen, vielleicht fällt es mir später noch ein!“

Man wanderte jetzt um den ganzen Saal herum, Alexandra gab einige Erklärungen über verschiedene fürsliche Persönlichkeiten, deren Gemälde hier als Ahen eines untergegangenen Geschlechtes die Wand zierten und deren Geschichte sie zufällig kannte, so auch über den wilden Herzog, worauf man langsam durch die Prunkgemächer in den Garten und die Muschellalbe wieder zurückkehrte. Gedelmann hatte sich auf diesem Wege nicht wieder blicken lassen, dem Diener Johann, der auf der großen Vorhalle die Herrschaften erwartete, hatte Wolter einige Worte zugeflüstert, worauf dieser sich sogleich durch eine Thür entfernte.

„Nun, mein Kind,“ sagte Alexandra, sich neben die Tochter setzend, die noch immer eifrig an ihrer Stickerei arbeitete und nur einmal flüchtig die Augen erhoben hatte, als die Zurückkehrenden schon ganz in ihrer Nähe waren, „nun, Frieda, bist Du auch ganz folgsam gewesen?“

„Ja, Mama, ich habe mich nicht von der Stelle gerührt.“

Felix hatte seinen alten Platz wieder eingenommen und wandte sich fragend an Frieda:

„Haben Sie, gnädiges Fräulein, keine Furcht vor all den Gespenstern, die in diesem alten Ritterstichloß umgehen sollen?“

„Ich glaube nicht daran,“ erwiderte das junge Mädchen, „da fällt die Furcht von selbst fort.“

„Dächten doch alle Frauen so, aber die meisten neigen mit Vorliebe zum Aberglauben und Allen voran meine Cousine. Sie haben keinen Begriff, von welcher fast kindischen Furcht vor Geistern und dergleichen Unholden sie erfüllt ist. Müßte sie in einem Hause, von dem es hieß, daß es darin spuke, eine Nacht zubringen, sie würde kein Auge schließen und sich halb zu Tode ängstigen.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Reichstag erledigte heute zunächst die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats im Reichsamt des Innern. Die Position für Errichtung eines Reichstagsgebäudes (S. Rate) wurde debattelos bewilligt. Eine längere Debatte knüpfte sich dagegen an die Position für Herstellung des Nordostkanals, die an sich zwar von keiner Seite mangelte wurde, die aber nach verschiedenen Richtungen hin den Gegenstand eingehender Erörterungen bildete. Der Staatssekretär des Innern von Bötticher wies nach, daß die von der Kanalbaukommission getroffene Einrichtung der Unterkunft und der Verpflegung der Arbeiter in Baracken im eigenen Interesse der Arbeiter erfolge sei, und daß auch die Lage der Arbeiter eine solche sei, daß Grund zur Unzufriedenheit nicht vorhanden sei. Von anderer Seite wurde konstatiert, daß auch die Bewohner der Provinz Schleswig-Holstein mit den Einrichtungen der Kanalbaukommission durchaus einverstanden seien. Im Etat der Justizverwaltung wurden „zur Errichtung des Dienstgebäudes des Reichsgerichts (S. Rate)“ 450 000 Mk. debattelos bewilligt. Im Etat der Verwaltung des Reichsheeres wurde die an die Budgetkommission zur nochmaligen Prüfung zurückverwiesene Position (Kaserne für 3 Eskadrons Kavallerie in Darmstadt, zweite Rate, erste Baureihe 500 000 Mk.) nach längerer Diskussion, trotz des wiederholten Eintretens des Herrn Kriegsministers für die Forderung, nach dem Antrage der Budgetkommission mit schwacher Majorität gestrichen. Das Extraordinarium des Etats des Reichsamtstages wurde debattelos genehmigt. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr (Arbeiterchulenanträge).

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Januar 1889.

— S. M. der Kaiser empfing heute Nachmittag den Erzbischof von Posen Dindor.

— Anlässlich des heutigen Geburtstags des Königs von Schweden fand bei den kaiserlichen Majestäten im hiesigen Residenzschloße eine größere Galatafel statt.

— Wie die „Kreuzzeitung“ vernimmt, werden die deutschen Fürsten am 27. d. Mis. dem Kaiser zu seinem Geburtstage ihre Glückwünsche persönlich darbringen.

— Die Trauerfeier für den verstorbenen Admiral Graf Monts findet auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers morgen Mittag 1 Uhr im Gebäude der Admiralität am Leipziger Platz statt.

— Dem Reichskanzler ist aus München nachstehendes Telegramm zugegangen: Genehmigen Durchlaucht für Ihre Anordnungen zum Loskauf unserer Missionen in Ostafrika den tiefstempfindenen Dank und Segenswunsch der deutschen Benefizienten-Gesellschaft und ihres Superiors.

— Das Präsidium des Abgeordnetenhauses wird, wie die „Post“ hört, heute um 5 1/2 Uhr Nachmittag von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen werden. Der Empfang des Herrenhauspräsidiums wird unmittelbar vorangehen. Ihre Majestät die Kaiserin wird beide Präsidien ebenfalls empfangen. Nachher werden beide Präsidien zur kaiserlichen Tafel gezogen werden.

— Als Lehrer für Kamerun reist Ende d. M. ein bis jetzt in Stuttgart angestellter Lehrer Glad nach Kamerun ab.

— Das dem Landtage zugegangene neue Stempelgesetz hebt den Stempel für Zeugnisse, welche in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern beim Abgange aus ihrer Stellung ausgestellt werden, auf. Das ist nur recht und billig. Arbeiter in Privatbetrieben haben für das Abgangszeugniß eine Stempelabgabe nicht zu entrichten. Wenn ein Arbeiter, oftmals ganz ohne irgend welches Verschulden, bloß weil just keine Arbeit mehr da ist, aus einem Staatsbetriebe entlassen wird und nun auch noch fünfzehn Groschen Stempelgebühr für sein Abgangszeugniß bezahlen muß, so heißt das wirklich doppelt gestraft.

— Durch das neue jetzt dem Landtage vorliegende Gesetz betr. die Erleichterung der Volksschulasten wird das Schulgeld nahezu vollständig beseitigt. Nur in einigen wenigen Schulverbänden, bei denen ganz ausnahmsweise Verhältnisse vorliegen, wird nach Inkrafttreten des Gesetzes noch Schulgeld fortzuerheben sein.

— Dem Landtage sind Nachweisungen über die bei der Domänen- und Forstverwaltung im Etatsjahre 1887/88 durch Verkauf, Tausch, Separationen und Ablösungen eingetretene Flächenab- und Zugänge mitgetheilt. Danach haben sich die Domänen um 42 135,2 Hektar vermindert, die Forsten um 56 389,3 Hektar erweitert.

— Die Werke von Gruson in Magdeburg haben endgültig die Lieferung von 93 Panzerthürmen für die Maasbefestigung erhalten.

Kiel, 21. Januar. Zur Leichenseier des Grafen Monts begiebt sich Sr. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich heute Abend nach Berlin. Gleichzeitig reisen als Repräsentanten des Seeoffizier-Korps und des See-Bataillons: Kapitän Schering, Korvetten-Kapitän Freiherr von Bodenhausen, Kapitänleutnant Rüdiger, Premier-Lieutenant Graf von Herzberg, Unterlieutenant Puttfarcken. Unter der Führung des Letzteren steht die Deputation von 6 Unteroffizieren und 14 Mann der ersten Matrosen-Division, 5 Unteroffizieren und je 10 Mann der ersten Werft-Division und 6 Unteroffizieren des See-Bataillons.

Bonn, 21. Januar. Der Nationalökonom Geheimrath Werner Rasse ist gestorben.

Strasburg i. E., 21. Januar. Der Landesauschuß ist auf den 29. d. M. einberufen worden. Die Eröffnung desselben wird durch den Statthalter Fürsten Hohenlohe stattfinden.

Ausland.

Wien, 20. Januar. Das Haus der Abgeordneten tritt am 30. Januar cr. wieder zusammen.

Wien, 20. Januar. Der Kaiser gab heute zu Ehren des Abends nach Darmstadt zurückkehrenden Prinzen Alexander von Battenberg in der Hofburg ein Familiendiner.

Paris, 21. Januar. In einer gestern in der Avenue Duquesne stattgefundenen Wahlversammlung kam es zu einer heftigen Schlägerei zwischen Sozialisten und Boulangisten, wobei etwa 20 Personen verwundet wurden. — Meldungen aus Nîmes zufolge hat bei den Municipal-Wahlen die Liste Gilly mit einer Majorität von 2000 Stimmen gestegt.

Madrid, 20. Januar. Der General Quefeda ist gestorben.

Provinzial-Nachrichten.

Aus der Provinz, 21. Januar. (Pestalozzi-Verein.) Nach dem Jahresbericht des Pestalozzi-Vereins der Provinz Westpreußen (Borort Danzig) für das Jahr 1887/88 ist das Stammkapital in den fünf Jahren des Bestehens des Vereins von 1272 Mk. auf 9449 Mk. angewachsen, die Mitgliederzahl dagegen von 807 auf 632 gesunken. Die Beiträge beliefen sich auf 825 Mk., die Zinsen auf 337 Mk.; für Weihnachtswünsche, durch Unternehmungen, Sammlungen und Geschenke wurden 267 Mk. vereinnahmt, so daß sich mit dem Kasseebestande aus dem Vorjahre eine Einnahme von 1580 Mk. ergibt. An laufenden Unterstüzungen wurden an 7 Wittwen zusammen 300 Mk., an einmaligen Unterstüzungen an 5 Wittwen 130 Mk. verteilt. An Verwaltungskosten wurden 122 Mk. verausgabt, an neu belegten Kapitalien 936 Mk.

Gollub, 20. Januar. (Frauenverein. Männer-Gesangverein.) Der Vaterländische Frauenverein, dessen Wohltätigkeitsbestrebungen schon viel Leid gestiftet haben, bewilligte in seiner letzten Sitzung einer größeren Anzahl armer Frauen je 1 Haummeter Brennholz. — Unser Männer-Gesangverein wählte in seiner getrigen Hauptversammlung Herrn Lehrer Budzinski zum Vorsitzenden und Herrn Lehrer Planter zum Dirigenten und beschloß, noch vor Ostern eine Wohltätigkeitsvorstellung zu veranstalten. (Ges.)

St. Eylan, 20. Januar. (Das Dienstmädchen), welches in Folge von einathmetem Qualm einer Petroleumlampe schwer darniederlag, ist heute früh ihren vierthägigen Qualen erlegen.

Martha Brun, 21. Januar. (Der Kaiser) hat der unverehelichten Martha Brun eine Nähmaschine als Geschenk bewilligt.

Aus dem Kreise Schwes, 18. Januar. (Eisenbahnunfälle.) Vorgestern Abend erlitt die Maschine des Bromberger Personenzuges in Gordenberg einen Radreifenbruch. Der Zug mußte 1 1/2 Stunden in Gordenberg liegen bleiben, bis von Dirschau eine andere Maschine gekommen war. Gestern hatte der Personenzug, welcher um 4 Uhr Nachmittags Gordenberg passirt, dasselbe Unglück. Zum Glück ist seit dem 1. Dezember v. J. eine Restauration in Gordenberg eingerichtet, so daß sich die Reisenden für die unliebsame Verzögerung wenigstens durch Speise und Trank entschädigen konnten.

Aus dem Kreise Königs, 18. Januar. (Eine außerordentliche Gerichtsverhandlung) herrscht in vielen Dörfern unseres Kreises; in manchen Kirchen werden an einem Sonntage über 30 Paare aufgegeben.

Danzig, 20. Januar. (Sterbefälle für die Lehrer der Provinz Westpreußen.) Gestern fand hier eine Sitzung des Vorstandes und der Revisions-Kommission der Sterbefälle für die Lehrer der Provinz Westpreußen statt. Der Kasienbericht ergab, daß an Eintrittsgeldern und für Statuten 89 Mk., an Beiträgen 960 Mk., an Zinsen 187 Mk. verzeichnet sind. Die sonstigen Einnahmen betragen 250 Mk.; die Gesamteinnahme belief sich mit dem Kasienbestande auf 1525 Mk. Die Ausgaben stellten sich infolgedessen günstig, als kein Sterberegulär zu verzeichnen war; die Verwaltungskosten betragen 72 Mk. Zur Kapitalisierung wurden 1400 Mk. verwendet, so daß das Vermögen der Kasse 4300 Mk. in Staatspapieren beträgt, wozu noch Depositionen im Betrage von 1649 Mk. kommen. Die Mitgliederzahl beträgt 94; dieselbe hat sich im verfloßenen Jahre um 20, in diesem Jahre um 3 vermehrt.

Danzig, 21. Januar. (Die erste diesjährige Gauvorturnerstunde des Unterweichselganges) fand gestern hier unter Leitung des stellvertretenden Gauturnwartes Herrn Hefelke-Danzig statt. Achtzehn Vorturner aus dem Gau nahmen an den Schulübungen am Barren und Pferd sowie an den Freilübungen Theil. Hieran schloß sich ein Kirturnen am Neck.

Aus dem Kreise Danziger Höhe, 21. Januar. (Besitzveränderung.) Das 2724 Morgen große Gut Mittel-Golmlau im hiesigen Kreise ist von Herrn Steffens für 438 000 Mk. an die Rentnerin Frau Rad-Kagnas verkauft worden.

Elbing, 21. Januar. (Eisenbahnunfall.) Als gestern Vormittag auf dem hiesigen Güterbahnhofe mehrere Wagen rangirt wurden, sprang plötzlich einer vom Geleise ab und entgleiste. Die Ausräumungsarbeiten und die Wiederherstellung des beschädigten Geleises nahmen eine Stunde in Anspruch. Der Tagesfourierzug Nr. 2, welcher Mittags von Gumbden hier eintrifft, erlitt infolge des Unfalles eine einstündige Verspätung.

Aus Ostpreußen, 19. Januar. (Beachtenswerthes Urtheil.) Vor Kurzem fällt das Schöffengericht in Aufsicht ein Urtheil, das wohl auch für weitere Kreise, insbesondere für Kaufleute und Geschäftswelt beachtenswerth sein dürfte. Ein Beamter der Verwaltungsbehörde erschien eines Tages bei einem hiesigen Kaufmann, mit welchem er vor Kurzem in unbedeutende Zwistigkeiten gerathen war, in amtlicher Eigenschaft. Der Kaufmann wollte den Beamten in seinem Lokale nicht dulden, rief ihm mit barschen Worten zu, ob er an ihn ein Anliegen habe, und als der Beamte dies verneinte und bemerkte, er suche Jemand, der sich in dieser Krugstube befinden sollte, rief der Kaufmann seinen Hausknecht und gebot demselben, den Beamten sofort zu entfernen. Das Schöffengericht erbielt hierin eine ehrenrührende Herabwürdigung der Persönlichkeit des Betroffenen und erkannte zur Sühne auf eine Geldstrafe von 20 Mark, im Unvermögensfalle auf 4 Tage Gefängniß und Tragung sämtlicher Kosten des Verfahrens. (E. Z.)

Najenburg, 19. Januar. („So ist der Welt Lauf.“) Bei einer kürzlich vorgekommenen Auktion des Herrn Gerichtsvollziehers Salenski kamen ein Nichtschwert, ein Nichtblei, ein Nichtblei und eine Schwere, welche zum Abschneiden der Nackenhaare der zum Tode Verurtheilten gedient hatte, zur gerichtlichen Versteigerung. Die Auktion war jedoch so schwach besucht, daß das Nichtschwert nebst Futteral mit 1 M., der Nichtblei mit 20 Pf. und das Nichtblei mit 270 M. losgeschlagen wurden. Das Nichtschwert ist zwar nicht recht breit, aber dünn, absehnend vom besten Stahl, aber nicht gepulst und mit der Farbe ins Gelbliche spielend. Die Klinge trägt unter dem Griff auf der einen Seite in alterthümlicher Schrift: „Die Herren steuern dem Unheil. Ich exequire ihr Urtheil.“, auf der anderen Seite lautet die Inschrift: „Wann dem fündert wird abgeproben das Leben, wirt er in meine Hand gegeben 1693.“ — Das Nichtblei, welches durchweg vom besten ebenfalls ins Gelbliche spielenden Stahl angefertigt zu sein scheint, ist ziemlich breit, wichtig, trägt aber keine Inschrift. Das Blei hat, wie es scheint, in den fünfzig Jahren in Angerburg zur Hinrichtung einer Abbeckerfrau aus Klein, welche wegen Gattenmordes (durch Vergiftung) zum Tode verurtheilt worden war, gedient. Uebrigens erhebt die Stadt Eigenthumsansprüche an die verkauften Gegenstände und hat durch die Polizei die betreffenden Gegenstände einfordern lassen. Die Gegenstände befinden sich im Rathhause. Es heißt, daß die Stadt als Inhaberin der Gerichtsbarkeit in früheren Jahrhunderten das Handwerkszeug dem Scharfrichter geliefert haben soll.

Aus der Provinz Posen, 20. Januar. (Entdeckung einer Heilquelle.) Auf dem Grundstücke des Besitzers Henke in Mlynkowo bei Gornikau wurde vor Kurzem eine Heilquelle entdeckt, deren Wasser sich bei Magen- und Blasenleiden zu bewahren scheint. Im Frühjahr soll deshalb mit dem Bau eines Kurhauses und einer Trinkhalle begonnen werden.

Cöslin, 18. Januar. (Verhaftung.) Heute wurden die Kaufleute Rosenthal und Cohn, Inhaber der in Konkurs gerathenen gleichnamigen Firma, verhaftet.

Lokales.

Thorn, 22. Januar 1889. — (Ordensverleihungen.) Aus Anlaß der am Sonntag stattgehabten Feier des Krönungs- und Ordensfestes haben u. A. noch folgende Personen aus Westpreußen, Ostpreußen und Posen Orden und Ehrenzeichen erhalten: Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Franz, Oberlandesgerichtspräsident zu Posen; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Wulrow, Landesgerichtspräsident zu Syd., v. Kaufmann, Oberst und Kommandeur des Pommerischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2, Rische, Landesgerichtspräsident zu Tilsit, Biller, Landesgerichtspräsident zu Elbing, Schmidt, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 128; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Dr. jur. Biento, Polizeipräsident zu Posen, Blumberg, Regierungs- und Baurath, Direktor des Eisenbahn-Betriebsamts — Direktionsbezirk Bromberg — zu Bromberg, Chiden, Hauptmann im 3. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 14, Großmann, Emil, Kaufmann zu Freystadt, v. Gruben, Ober-Regierungsrath zu Bromberg, Hedinger, Major im 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 5, Körbin, Steuerath und Ober-Steuer-Inspektor zu Elbing, Raub, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter auf Gr. Klinitz, Kreis Verent, Kunze, Stadtförtrath zu Elbing, Manne, Postdirektor zu Danzig, Rohde, Superintendent und Pfarrer zu Krojanke, Kreis Flatow, Stöckmann, Steuer-Einnehmer 1. Klasse zu Schwes, Prof. Dr. Tomaszewski, Gymnasialdirektor zu Königs; den königlichen Kronenorden vierter Klasse: Wicht, Stadtrath zu Bromberg, Neumann, Kirchenältester und Kirchenkassen-Rendant zu Prautz, Kreis Danziger Höhe, Witte, Gutsbesitzer zu Woszin, Kreis Schlochau; den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern: Kornacker, katholischer Lehrer zu Groß-Düngen, Kreis Marienburg, Thimm, Garnison-Schullehrer und Organist zu Graudenz; das Allgemeine Ehrenzeichen: Baranowski, Kreisobste zu Karthaus, Barb, Briefträger zu Elbing, Bettler I., Weichensteller zu Neufahrwasser, Egidi, Ober-Torpeder bei der Werft zu Danzig, Kieselbach, pensionirter Domänen-Amtsdiener zu Pr. Stargard, Boglitz, Gerichtsdiener und Gefangen-Aufseher zu Dirschau, Busch, Bahnwärter zu Wärtersstation Nr. 32 bei Elbing, Schulz, Grenz-Aufseher zu Danzig, Strjewski, Gemeinde-Vorsteher zu Worle, Kreis Neustadt i. Westpr.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Meyer, Major vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, ist als Major vom Platz nach Küstrin versetzt.

— (Personalien.) Der Regierungs-Assessor Dr. Kersten in Schlochau ist zum Landrath ernannt; demselben ist das Landrathsamt im Kreise Schlochau übertragen worden.

Die Wiederwahl des Bürgermeisters Reimann zum Bürgermeister der Stadt Niesenburg auf eine weitere Wahlperiode ist bestätigt.

Der Hauptamts-Assistent Jenner in Thorn ist nach Danzig und der Grenzaufseher Stachel in Leibisch als berittener Grenzaufseher nach Puzig versetzt.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums findet morgen Nachmittag statt.

— (Vermietung.) Zur Vermietung des der Stadt gehörigen Grundstücks der sogenannten Gerbermühle stand gestern Termin an. Zu demselben gab Herr Maurermeister Plehwe mit 150 Mk. Miethzehr für ein Jahr das Meistgebot ab.

— (Sinfonie-Konzert.) Das zweite Sinfonie-Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 findet nicht am Donnerstag, sondern am Freitag statt. Dasselbe stellt durch die Aufführung der C-moll-Sinfonie von Beethoven einen sehr reichen Genuß in Aussicht.

— (Leipziger Sänger.) Auf die humoristischen Soireen der Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger machen wir hiermit nochmals aufmerksam; dieselben finden am Mittwoch, Donnerstag und Freitag im „Volksgarten-Theater“ statt.

— (Krieger-Verein.) Der gestern im Nicolai'schen Lokale abgehaltene Appell wurde vom Vorsitzenden und Kommandeur des Vereins, Herrn Lieutenant a. D. Krüger mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Alsdann erstattete der Rentant Kamerad Wenig den Kasienbericht. Danach betragen im abgelaufenen Jahre die Einnahmen 3343 Mk. und die Ausgaben 2699 Mk. 79 Pf. Es verbleibt mithin ein Kasienbestand von 643 Mk.; 336 Mk. 97 Pf. sind davon auf der Sparkasse zinsbar angelegt. Der Reservefonds beträgt 2750 Mk. Mitglieder zählt der Verein 373. Der Vorsitzende sprach dem Rentanten für seine Mithewaltung den Dank des Vereins aus. Als Rechnungsrevisoren wurden die Kameraden Fuchs, L. Jacobi und Gohl gewählt. Hierauf gedachte der Vorsitzende der im verfloßenen Jahre verstorbenen Kameraden und besonders der dahingeshiedenen beiden Ehrenmitglieder, General von Holleben und Oberbürgermeister a. D. Wisfeling. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Schließlich wurde beschlossen, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch eine Festlichkeit zu feiern, die in Ansprache, Prolog und Theater bestehen soll. Die Feier findet im „Wiener Café“ in Wodker statt. Das Eintrittsgeld wurde auf 20 Pf. festgesetzt.

— (Strafamt.) Sitzung vom 22. Januar. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die königliche Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Meyer vertreten. In der heutigen Sitzung gelangten nur Berufungssachen zur Verhandlung, von denen die meisten verurteilt wurden. Besonders wichtig war keine Sache. In der Berufungssache der Arbeiter Derkoni, Johann Jarkowski und Franz Deder aus Briesen, der Arbeiter Ignaz Szejcki, Andreas Szejcki und des Rättners Stefan Solinski aus Abbau Briesen sowie des Arbeiters Johann Adamski aus Myslewitz wegen Hausfriedensbruchs bestätigte die Strafkammer das erstinstanzliche Urtheil. Ebenso verwarf der Gerichtshof die gegen das Urtheil des hiesigen Schöffengerichts eingelegte Berufung des Rättners Jacob Dmaraki aus Dorf Birgaul, welcher wegen öffentlicher Beleidigung des Oberlehrers Birin in eine Geldstrafe von 15 Mk. evtl. 3 Tage Haft genommen worden ist.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,00 Mk. per Etr., Weißkohl 2,00 Mk. pro Mandel, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Aepfel 13—20 Pf. pro Pfd., Butter 0,75—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 80 Pf. pro Mandel, Sühner 1,50—2,70 Mk. pro Paar, Rapaunen 2,40 Mk. das Paar, Gänse geschlachtet 6,00 Mk. pro Stück, lebend 4,50—9,00 Mk. pro Stück, Enten lebend 3,00—4,00 Mk. pro Paar, geschlachtet 2—4 Mk. pro Paar, Puten 5,50 Mk. pro Stück, Tauben 60—70 Pf. pro Paar. — Fische pro Pfd.: Weißfische pro 2 Pfd. 25 Pf., Hechte 40 Pf., Barsche 25—40 Pf., Karauschen 40 Pf., Bressen 30—40 Pf., Quappen 40 Pf.

— (Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkte war nichts aufgetrieben.

— (Der schlimme Zustand der Straßen) ist, nachdem die Kinnsteine durch die Straßen-Reinigungs-Kolonnen aufgeweis worden sind, beseitigt. Das Thaumetter ist übrigens schon wieder einem schwachen Froste gewichen.

— (Diebstahl.) Wegen Verdachts des Diebstahls zweier getrockneter Kuhhäute wurden, wie schon gestern mitgetheilt, zwei Arbeitshäute verhaftet. Einer derselben hat nun eingestanden, daß die Kuhhäute aus einem Kuhstalle in Gr. Wösendorf gestohlen worden sind.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 18 Personen, darunter 5 Bettler.

— (Gesunden): ein Rosenkranz am neuen Artillerie-Depot-Gebäude und ein weißes Taschentuch am Postschalter. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,73 Mtr.

Königl. Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.) Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königl. Preussischen Klassenlotterie fielen:
In der Vormittags-Ziehung:
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 108 820.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 70 101.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 31 049.
4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 49 739 82 449 89 277 183 312.
36 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 807 3136 9953 11 075 22 999 24 592 37 963 48 728 54 752 62 484 64 195 65 177 70 426 75 880 83 704 83 838 90 532 92 804 94 519 106 597 112 404 114 213 116 637 117 780 125 181 134 016 142 268 156 290 163 869 168 533 175 148 175 613 177 689 180 930 189 549.
31 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 11 937 15 108 30 274 32 566 39 053 39 467 39 521 44 284 49 310 75 279 76 770 84 781 86 746 93 009 112 321 116 954 120 024 122 838 130 562 135 679 136 433 143 611 146 870 150 914 159 431 160 219 164 114 166 505 168 907 171 178 184 798.
46 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3354 9546 9672 15 634 18 910 19 656 22 661 23 934 27 213 34 162 45 807 51 749 60 656 71 049 71 826 73 637 85 331 85 620 85 652 86 914 100 476 101 165 104 055 107 079 108 454 111 553 112 405 116 595 120 810 121 412 125 535 127 088 131 130 138 411 139 502 140 296 144 828 145 244 145 638 150 880 153 371 158 286 159 336 159 765 162 388 171 177 175 810 189 711.

In der Nachmittags-Ziehung:
5 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 82 979 86 326 137 279 141 173 147 458.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 155 926 164 031 173 032.
24 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 5516 7855 12 381 24 330 39 260 55 398 56 960 57 573 60 703 69 071 78 750 82 988 86 884 95 636 109 232 119 210 135 645 140 087 156 578 161 020 167 401 176 968 186 251 186 422.
32 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 27 071 29 900 31 563 37 739 37 935 42 229 49 395 54 408 57 590 60 374 67 952 70 260 74 169 81 152 84 674 90 716 100 667 107 839 108 911 111 299 122 002 126 548 127 279 131 116 138 651 149 962 173 811 174 064 176 417 177 287 178 065 189 393.
38 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 698 1778 4369 6551 11 813 13 146 22 567 27 543 28 453 29 044 36 449 44 910 48 530 54 309 58 092 60 943 63 826 67 441 68 466 73 214 80 513 92 589 99 330 106 272 107 315 114 296 119 877 125 388 135 023 147 148 148 357 156 297 159 192 162 858 163 864 173 199 179 232 180 431.

Wannigfaltiges.

Nordhausen. (Verurtheilung.) Der verantwortliche Redakteur der „Nordhäuser Zeitung“, Dr. Heinrich Wilhelm Kühne, wurde wegen Majestätsbeleidigung auf Grund eines Artikels, welcher sich mit der im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlichten Erklärung zu der kaiserlichen Erwiderung auf die Adresse des

Magistrats und der Stadtverordneten zu Berlin beschäftigt, zu 4 Monaten Festungshaft verurtheilt.

München, 19. Januar. (Der bestrafte Don Juan.) Der Besitzer des Café Monarchia, Herr D., erfreut sich des Besites einer hübschen Frau, deren Anblick den Polytechniker G. so sehr begeisterte, daß er ihr durch die Kellnerinnen Blumen zukommen ließ und schließlich sogar einen Brief, in welchem er sie um die Erlaubniß bat, in näheren Verkehr mit ihr treten zu dürfen. Frau D. übergab den Brief ihrem Manne, der nun mit verstellter Handschrift den feurigen Don Juan auf Nachts 12 Uhr zu einem Rendez-vous bestellte. G. erschien pünktlich am festgestellten Orte, statt aber von der Geliebten umfungen zu werden, traf er einige Bekannte des Gastwirths D., darunter den Weinreisenden A., einen handfesten Mann. Diese prügelten ihn unter Beihilfe des Herrn D. so weidlich durch, daß G. fünftägige ärztliche Behandlung nöthig hatte. Der Aermste erinnerte sich noch länger an das Stelldichein, ganz abgesehen von dem Eimer kalten Wassers, mit dem ihn die Kitter der Frau D. übergossen. Statt die Unkosten der mißglückten Liebeswerbung in Ruhe zu tragen, brachte G. die Sache zur Anzeige und so kam dieselbe heute zur Verhandlung. Der Amtsanwalt meinte, der Eimer Wasser sei dem jungen Don Juan jedenfalls gesund gewesen, auch das Hiniauswerfen habe derselbe verdient, ihn aber detart durchprügeln, daß er fünf Tage bettlägerig sei, das sei doch ein bißchen zuviel, wofür D. und namentlich der nur in zweiter Linie betheiligte A. zu bestrafen seien. Das Gericht verurtheilte hierauf Herrn D. zu 20 Mark und Herr A. zu 30 Mark Geldstrafe.

London, 18. Januar. (Grubenunglück.) Heute Vormittag fand in einer Kohlengrube bei Hyde (Grafschaft Cheshire) eine Entzündung schlagender Wetter statt. Bis jetzt sind aus der Grube 7 Leichen zu Tage gefördert.

Neapel, 21. Januar. (Der Vesuv) zeigt in letzter Zeit wieder größere Thätigkeit; ein unterirdisches Getöse ist hörbar, starker Rauch steigt auf und am südöstlichen Abhange des Berges strömt Lava aus.

(Die Firma Haafenstein u. Vogler, Annoncen-Expedition) mit sämtlichen Zweiggeschäften an allen Orten Deutschlands ist in eine Aktiengesellschaft umgestaltet worden, an welcher die seitherigen Eigenthümer die Hauptbetheiligten sind.

(Die Bayreuther Bühnenfestspiele) sollen in diesem Jahre nun doch noch und zwar in der Zeit vom 21. Juli bis 18. August stattfinden.

(Hauptgewinn.) In der am Freitag beendeten Ziehung der Schlesischen Gold- und Silber-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn im Werthe von 50 000 Mark auf Nr. 52 987, welche in einer Dortmunder Kollekte gespielt wird.

(Eine große Hungersnoth) — wie sie selbst China noch nicht erlebt hat — herrscht jetzt dort. Ihr Ursprung ist ein doppelter: an einigen Stellen haben Ueberfluthungen sie hervorgerufen, an anderen Dürre. Das Hilfskomitee in Shanghai theilt mit, daß es vollkommen unmöglich ist, festzustellen, wie viel Tausende Hungers sterben; allein in einem einzigen Gebiet, in Hoi, kann man sie auf eine halbe Million schätzen. — Trotz der Hungersnoth verausgabte die Regierung ungeheure Summen für die bevorstehende Hochzeit des jungen Kaisers von China.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Januar. Der Kaiser fuhr Nachmittags allein bei dem Reichskanzler vor und stattete demselben einen halbstündigen Besuch ab. Nachmittags 5 1/2 Uhr empfing er das Präsidium des Herrenhauses, darauf das Präsidium der Abgeordneten, welche hierauf auch die Kaiserin empfing. Beide Präsidien wurden zur kaiserlichen Tafel gezogen.

Verantwortlich für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn; für den lokalen und provinziellen Theil: S. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Beicht.

	22. Jan.	21. Jan.
Tendenz der Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—85
Wechsel auf Warschau kurz	215—75	216—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—50	103—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—90	62—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	56—60	56—50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101—60	101—70
Diskonto Kommandit Antheile	240—	237—90
Oesterreichische Banknoten	169—05	169—20
Weizen gelber: April-Mai	198—50	198—75
Mai-Juni	199—25	199—50
lofo in Newyork	99—	99—50
Roggen: lofo	154—	154—
April-Mai	155—50	155—70
Mai-Juni	155—70	156—20
Juni-Juli	156—20	156—50
Rübsil: April-Mai	59—	59—
Mai-Juni	58—30	58—30
Spiritus:		
50er lofo	53—10	52—90
70er lofo	33—90	33—70
70er April-Mai	34—20	34—10
70er Mai-Juni	34—60	34—50
Diskonto 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 22. Januar 1889.

Wetter: Schnee, leichter Frost.
Weizen sehr schwaches Angebot 126 Pfd. hell 168 M., 128/9 Pfd. hell 170/1 M., 130/1 Pfd. hell 173 Mark.
Roggen ohne Aenderung 118/119 Pfd. 132 M., 121 Pfd. 135 M., 123 Pfd. 137 M.
Gerste Futterwaare 106—111 M.
Erbsen Futterwaare 115—121 M.
Hafer 120—128 Mark.

Königsberg, 21. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 53,50 M. Br., 53,00 M. Od., 53,00 M. bez., loko nicht kontingentirt 34,00 M. Br., 33,50 M. Od., — M. bez., pro Januar kontingentirt 53,50 M. Br., 53,00 M. Od., — M. bez., pro Januar nicht kontingentirt 34,00 M. Br., 33,50 M. Od., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt — M. Br., 34,25 M. Od., — M. bez., Juni nicht kontingentirt 35,25 M. Br., 35,00 M. Od., — M. bez., Juli nicht kontingentirt 36,00 M. Br., — M. Od., — M. bez., August nicht kontingentirt 36,50 M. Br., — M. Od., — M. bezahl.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wolkl.	Bemerkung
21. Januar.	2hp	760.4	+ 0.8	NW ²	9	
	9hp	762.4	— 0.5	C	4	
22. Januar.	7ha	762.7	— 3.2	NW ¹	10	

Tagesordnung
zur ordentlichen Sitzung der
Stadtverordneten

Mittwoch den 23. Januar 1889
Nachmittags 3 Uhr.

1. Vorlegung der auf die abgeforderten Neujahrsadressen eingegangenen Antwortschriften der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften.
2. Betr. die Vergabung des Rehrens der Schornsteine in den städtischen Gebäuden pro 1889/90.
3. Betriebsbericht der Gasanstalt pro November 1888.
4. Betr. die Verlängerung des Vertrages mit dem Schiffbaumeister Ganott zur Pachtung des Kammereiplatzes unterhalb der Defensionskaserne pro 1889/90.
5. Betr. die Wahl der Lehrerin Fräulein Elise Lüderitz zur städtischen Lehrerin.
6. Betr. die Weitervermietung des Ganges Neustadt Nr. 38a.
7. Betr. die Vergabung der Papierlieferung pro 1889/90.
8. Betr. die Vergabung der Kammereiarbeiten pro 1889/90.
9. Betr. die Auflösung des Kontraktverhältnisses des Ziegelmeisters König.
10. Betr. die Genehmigung einer Ausgabe von 45 Mk. für die Vertretung des erkrankten Hilfsvollziehungsbeamten Golembiewski.
11. Betr. die Pensionierung des Lehrers Bunsch.
12. Betr. die Gewährung von Prämien für energische Thätigkeit beim Feuerlösch.
13. Betr. die Pensionierung des Kanzelei-Inspektors Rohdies.
14. Betr. die Zahlung der Pension des Herrn Oberbürgermeisters Wislinski an dessen Wittve für die Gnadenzeit.
15. Betr. Staatsüberschreibung von 140 Mk. bei Titel IV des Artusstitutes pro 1888/89.
16. Betr. die Zahlung von Rechnungen aus früheren Jahren aus dem Restenfonds der Kammereikasse.
17. Betr. die Gewährung einer Remuneration für die Vertretung des Direktors der höheren Mädchenschule.
18. Die Gewährung einer Funktionszulage an den Hauptlehrer Piattowski.
19. Die Gewährung einer Unterstützung an einen Lehrer.
20. Betr. die Revision der Rechnung über den Bau des Wilhelm-Augusta-Stifts und die Verwendung der reservierten Beträge von 1400 Mk. und 428 Mk. 40 Pf. für ausgeführte Mehrbauten.
21. Betr. die Prüfung und Dechargierung der Rechnung über den Bau des Kinderheims.
22. Betr. Abbruch des Hinterhauses der Elementar-Töchterschule in der Grabenstraße.
23. Betr. die Einstellung einer Forst-Hilfskraft in Folge Anlauf des Gutes Ulf.

Bekanntmachung.

Ein Schreiber mit schöner Handschrift kann sich im Magistrats-Bureau I melden. Thorn den 21. Januar 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Schlachthaus-Restaurations inklusive Wohnung für den Restaurateur und event. noch eine in der zweiten Etage befindliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, Dachstube und Bodenstube, ferner die Erhebung des Marktstandgeldes und der Stallgebühren auf dem Vieh- und Pferdemarkt, der Viegegebühren für lebende und geschlachtete Thiere, sowie der Verkauf des vom Publikum verlangten Futters auf dem hiesigen Schlachthof, Vieh- und Pferdemarkt, soll auf die Zeit vom 1. April 1889 bis ult. März 1892 anderweitig meistbietend verpackt werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf
Mittwoch den 30. Januar 1889
Vormittags 11 Uhr

hier selbst im Stadtvorordneten-Saal (Rathhaus) 2 Treppen) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen, auch schriftlich gegen 75 Pf. Copialiengebühren bezogen werden.

Bemerkung wird, daß wöchentlich zwei Märkte abgehalten werden, daß sämmtliches Vieh hier selbst auf dem Schlachthofe geschlachtet wird und daß das von auswärts hier eingeführte Fleisch auf dem Schlachthofe zur Untersuchung gestellt werden muß.

Ferner wird bemerkt, daß die Gebote auf zweierlei Art abgegeben werden können und zwar mit der in der 2. Etage befindlichen besonderen Wohnung, sowie auch ohne dieselbe.

Vor Abgabe der Gebote hat jeder Bieter eine Bietungskautions von 600 Mk. bei der hiesigen Kammereikasse zu erlegen.
Thorn den 11. Januar 1889.

Der Magistrat.

Verkauf auf Abbruch!

Das nach der Grabenstraße zu gelegene Hintergebäude der Elementar-Töchterschule, Altstadt 261/3, soll auf Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zwecke sind Angebote in verschlossenen Umschläge bis
Dienstag den 29. Januar d. Js.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I einzureichen, an welchem Termine dieselben geöffnet und versehen werden.

Die Bedingungen können ebendasselbst vorher eingesehen werden.
Thorn den 21. Januar 1889.

Der Magistrat.

Ziegel 2. und 3. Kl. offerirt billiger
S. Bry.

Beschluß.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters Ludwig Kotylewski zu Kulmsee wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Kulmsee den 11. Januar 1889.
Königliches Amtsgericht.

Wir zeigen hiermit an, daß wir von heute ab ein gemeinschaftliches

Bureau
Altstädtischer Markt Nr. 147/48 haben.
Radt, Pancke,
Rechtsanwalt, Justizrath u. Notar.
Die
amtliche Gewinnliste
der
Schlesischen Gold- u. Silber-Lotterie
ist einzusehen in der
Expedition der „Thorner Presse“
Katharinenstraße 204.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein tüchtiger selbständiger Handwerker, Ausgang Zwanziger, mit einem disponiblen Vermögen von 9000 Mark und eigenem größeren und flottgehenden Geschäft, sucht zwecks späterer Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen häuslichen und wirtschaftlichen Dame (von 18-24 Jahren) mit einem Vermögen von nicht unter 10000 Mk. Discretion unbedingt gesichert. Offerten an C. B. 27, postlagernd Thorn.

4500 Pfd. Gänsefedern
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und verende Postpakete
9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfd.
gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller,
Stolz in Pomm.

XV. Mastvieh-Ausstellung Berlin
verbunden mit einer
Ausstellung von 1) Zuchtböcken, Ebern und 2) Maschinen, Geräthen und Produkten für Viehzucht, Molkerei und das Schlächter-Gewerbe am 8. und 9. Mai 1889
auf dem Central-Viehhoft der Stadt Berlin.
Die Anmeldungen müssen bis zum 1. April cr. erfolgt sein. Programm und Anmeldeformulare zu beziehen aus dem Bureau der Mastvieh-Ausstellung, Berlin SW., Zimmerstraße 90/91.

Muster
nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein karirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.
Zu 2 Mark Sommerstoff in gestreift, karirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.	Zu 4 Mark 80 Pf. Stoff zu einem vollkommenen Damenregentmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, wasch- und färbefähige Weste in lichten und dunklen Farben.	Zu 6 Mark 60 Pf. Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschenden und sehr dauerhaften Herrenanzug.
Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in grau, marengo, olive und braun.	Zu 9 Mark 3/4 Meter Buxting zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karirt und gestreift.
Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-paletot in den verschiedensten Farben.	Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buxtingstoff für einen soliden praktischen Anzug
Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Joppe passend, für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.	Zu 7 Mark 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	Zu 16 Mark 50 Pf. Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochfeinem Buxting.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Buxtings, Paletostoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livree-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulkanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, Ledden-Neiseroek- und Savelockstoffe, fertiggraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche in allen Gattungen, Satin, Kroiße etc. zu en gros Preisen.
Bestellungen werden alle franko ausgeführt.
Muster nach allen Gegenden franko.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.)

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.
Im Verlage des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänfelmann) in Stuttgart erscheint:
Illustrierte Geschichte Deutschlands.
Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von Th. Ebner
und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bader.
Komplett in 75-80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10-12 Mk.
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.
Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.
Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Jahres-Lohnlisten
und
Jahres-Lohnnachweisungen
für die
nordöstliche Bau-Berufsgenossenschaft
empfiehlt die Buchdruckerei von
C. Dombrowski - Thorn.

Photographie.
Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien etc. stets zu Engros-Preisen vorrätig. Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Familien-Nachrichten,
als:
Verlobungs- u. Vermählungs-,
Geburts- u. Todes-Anzeigen
fertigt sauber und schnell
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Neue Sendung
Apfelsinen
wieder eingetroffen bei
A. G. Mielke & Sohn.
Ein Geldschrank
ist billig zu verkaufen.
B. Hozakowski-Thorn,
Brückenstr. 13.

Tivoli. Heute Mittwoch
frische Pflaumen.
Ein verkehrsreiches
Gasthofgrundstück
I. Ranges soll wegen Kränklichkeit des Besitzers sogleich unter den günstigsten Bedingungen verkauft oder verpachtet werden. Anfragen poste restante Konitz u. Chiffre F. 100.

1000-1500 Mark
von sogleich gesucht. 6% Gesl. Off. unter R. 1000 an die Expedition.

Magdeburger Sauerkohl
und
gute Kocherbsen
empfehlen
A. G. Mielke & Sohn.

Trockenes Klasterholz
und
birf. Besenreis
verkauft und liefert die
Verwaltung Katharinenstr.

Fest □ zur Fr. des Geb.
Sr. Maj. d. Kaisers
Sonntag d. 27. pünktlich Mittags 1 Uhr.
Das für Donnerstag den 24. Januar d. Js. angezeigte
Sinfonie-Concert
findet
Freitag den 25. Januar d. Js.
statt.
Müller.

Techniker - Verein
Thorn.
Vereinsabend u. Vortrag
Donnerstag den 24. Januar
Abends 8 Uhr
im Schützenhaus.

Thorner Sechterein
Gemüthliches Zusammensein
Jeden Mittwoch, wie bekannt
Bei Nicolai, vorm. Sildebrandt.

Volksgarten-Theater
(Holder-Egger.)
Mittwoch den 23., Donnerstag den 24.
und Freitag den 25. Januar

Humoristische Soiréen
der bestrenommirten
Leipziger
Quartett- und Concert-Sänger
Serren: Kluge, Zimmermann, Krüger,
Harnisch, Schaum, Freyer, Winter.
(Zeit 1878 bestehend.)
Anfang 8 Uhr.

Willeis im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski:
Loge und numm. Parquet (die ersten fünf Reihen 75 Pf., Saalplatz 50 Pf., Stehplatz 40 Pf. — An der Kasse: Loge und Parquet 1 Mk., Saalplatz 60 Pf., Stehplatz 50 Pf.)
Es finden unabweislich nur diese drei Soiréen statt.

Türk Pflaumenmuss
billig bei
A. G. Mielke & Sohn.

Mieths-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Brustleiden
Jed. Art, selbst vorgesch. Schwinds., veralt. Bronchialkat., Blutspeucken u. Asthma, Kon. d. m. in schw. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radik. geheilt w., das beweis. m. sich stat. mehr. glänz. behänd. geprüft. Erfolgr. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden. Auf Wunsch Besuch.

Thorner Marktpreise

Benennung	niedr. höchster Preis.		
	M P	M P	M P
Weizen	100 Stilo	16 50	17 50
Roggen	"	12 50	14 00
Gerste	"	11 50	13 50
Hafer	"	12 50	13 50
Lupinen	"	7 00	9 00
Wicken	"	11 00	12 00
Stroh (Nicht-)	"	5 00	5 50
Heu	"	5 50	6 00
Erbfen	"	13 00	17 00
Kartoffeln	"	4 00	4 50
Weizenmehl	50 Stilo	8 00	16 00
Roggenmehl	"	7 50	11 00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Stilo	— 90	1 00
Bauchfleisch	"	— 80	— 90
Kalbsteif	"	1 00	1 20
Schweinefleisch	"	— 90	1 00
Geräucherter Speck	"	1 40	1 60
Hammelfleisch	"	— 80	1 00
Erdutter	"	2 00	2 40
Eier	Schock	3 00	3 20
Karpfen	1 Stilo	—	—
Aale	"	—	—
Fander	"	—	1 80
Hechte	"	—	1 20
Varche	"	—	1 20
Schleie	"	—	1 00
Bleie	"	— 50	—
Milch	1 Liter	— 10	— 12
Petroleum	"	— 22	— 24
Spiritus	"	—	1
Spiritus (denaturirt)	"	—	— 40

Täglicher Kalender.

1889.	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Januar	—	—	—	23	24	25	26	—
Februar	27	28	29	30	31	—	—	—
März	3	4	5	6	7	8	9	—
	10	11	12	13	14	15	16	—
	17	18	19	20	21	22	23	—
	24	25	26	27	28	—	—	—
	—	—	—	—	—	1	2	—
	3	4	5	6	7	8	9	—
	10	11	12	13	14	15	16	—
	17	18	19	20	21	22	23	—
	24	25	26	27	28	29	30	—